

Die Versorgung mit Lebensmitteln.

Die Tätigkeit der Reichsprüfungsstelle.

WTB Berlin, 21. Okt. (Telegr.) Der Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier des Beirats der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise hat bereits zweimal am Montag und Donnerstag dieser Woche unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lusenstey getagt, derjenige für Bieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische am Dienstag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter. Allseitige Übereinstimmung herrschte über die Notwendigkeit der Preisregelung für Butter, und zwar auf der Grundlage eines von Zeit zu Zeit nachzuprüfenden Grundpreises für die Notierungen in Berlin. Über die Verbrauchsregelung für Butter, Fette und Milch fanden eingehende Erörterungen statt. Die Sicherstellung der Milchversorgung für kleine Kinder, stillende Mütter und Kranke wurde allgemein für notwendig und durchführbar gehalten. Unter verschiedenen Anregungen fand besonders die eines Verbots der Herstellung von Fettkäse Zustimmung. In der Bieh- und Fleischfrage erstreckte sich die Besprechung in der Hauptsache auf die allseitig für notwendig gehaltene Preisregelung für Schweinefleisch.

⚡ Berlin, 21. Okt. (Telegr.) Gemeindliche Maßnahmen zur weiteren Regelung des Milch-, Butter- und Fleischverbrauchs sind im Gange. Heute Abend wird die Stadtverordnetenversammlung über den Magistratsantrag auf Einführung von Milchkarten Beschluss fassen. Die Vororte bereiten dasselbe vor. Die Milchkarte will im Gegensatz zur Brotkarte nur die Versorgung der kleinen Kinder, Kranken usw. sichern. Was dann übrig bleibt, verbleibt den Erwachsenen. Sollten Butterkarten erforderlich werden, so würden diese ähnlich wie die Brotkarten jedem einzelnen Verbraucher seinen Anteil zuweisen. Der Magistrat hat eine Statistik der zu versorgenden milchbedürftigen Kinder aufgestellt. Er nimmt den Bedarf an Milch für die Kinder in den ersten sechs Jahren folgendermaßen an:

1. 30 000 Säuglinge, davon 10 000 Brustkinder: Milchbedarf der stillenden Mütter täglich 1 Liter = 10 000 Liter. 20 000 Flaschenkinder: Milchbedarf täglich $\frac{1}{2}$ Liter = 15 000 Liter.
2. 90 000 Kinder vom 1. bis 3. Lebensjahr: Milchbedarf $\frac{1}{3}$ Liter täglich = 67 500 Liter.
3. 60 000 Kinder von 4 und 5 Jahren: Milchbedarf $\frac{1}{2}$ Liter täglich = 30 000 Liter = zusammen 122 500 Liter.

Die zu lösende Aufgabe besteht also im wesentlichen darin, daß von der in Berlin zur Verfügung stehenden Milch in erster Linie der Milchbezug von 180 000 Kindern in Höhe von 122 500 Litern und weiterhin der Milchbezug einiger Kranker sichergestellt wird. Diese Sicherstellung wird durch das vorgeschlagene System bestens bewirkt werden.

In den maßgebenden Stellen beschäftigt man sich ferner, wie die Bossische Zeitung mitteilt, mit der Frage der Sicherstellung unseres Fleischverbrauchs. Eine Preisregelung für Schweinefleisch wird für unumgänglich gehalten. Ob diese Preisregelung durch Festsetzung der Preise für Lebendgewicht oder für Fleisch vorgenommen wird, ist noch Gegenstand weiterer Erörterungen. Um unsere Fettvorräte am zweckmäßigsten zu strecken, ist die Einführung gänzlich fleischfreier Tage in den Gastwirtschaften in Aussicht genommen. Auch dürften die Speisekarten in Zukunft neben Wild- und Geflügelpeisen nur etwa zwei Fleischgerichte enthalten. Die Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Butter wird morgen oder übermorgen erwartet. In den städtischen Verkaufsstellen für Fleisch- und Fettwaren wird zunächst Schmalz nicht mehr abgegeben werden. Der Magistrat hat beschlossen, die noch vorhandenen Vorräte von Schmalz an bedürftige Familien, insbesondere an Angehörige der Kriegsteilnehmer, abzugeben.